

Streit im Stairs-Club wegen nackten Männer-Oberkörpern

ZÜRICH. Um den After-Hours-Club Stairs tobt ein Streit zwischen schwulen und Hetero-Gästen: Es geht ums Oben-ohne-Tanzen.

Männer durften im Stairs-Club, wo Schwule und Heteros verkehren, bis vor zwei Wochen mit nacktem Oberkörper tanzen. Nun aber hat der stadtbekannteste After-Hours-Club beim Letzipark dies verboten. «Für mich gehört schwule Erotik und nackte Haut zum Party-

leben und ich werde meine Freizeit sicher nicht mit intoleranten Spiessern verbringen, die nicht einmal einen nackten Männeroberkörper tolerieren können», schreibt ein schwuler Blogger. «Ich werde nicht mehr ins Stairs gehen.»

Stairs-Mitbetreiber Beat Herren bestätigt das Verbot: «Wir haben das bislang toleriert, doch jetzt ist Schluss damit.» Es habe seit längerem Reklamationen von Frauen gegeben, die sich im Stairs nicht mehr wohlfühlten hätten, weil

mit nackten Oberkörpern getanzt worden sei. «Das Stairs ist ein gemischter Club – 80 Prozent der Gäste sind hetero», betont Herren. «Wir sind aber nicht schwulenfeindlich.» Die neue Regel gelte für alle Gäste. «Kürzlich mussten wir eine Frau ermahnen, die sogar nackt an die Tanzstange wollte.»

Laut Nightlife-Experte Alex Flach ist Oben-ohne-Tanzen in Zürcher Clubs generell verpönt: «Wer will auf der Tanzfläche schon von schwitzen-



So ist es erlaubt: Im Stairs wird nun mit T-Shirt gefeiert. TILLIATE

den Nachbarn angerempelt werden?» Einzig in der Gay-Szene sei dies verbreitet. «Klar, weil dort quasi jeder ein Jäger ist», sagt Flach. ROMAN HOEGL

20 Sekunden

Kein Verbrechen

MAUR. Nach dem Leichenfund letzte Woche im Greifensee schliessen die Ermittlungsbehörden eine Fremdeinwirkung aus. Dies bestätigt die zuständige Staatsanwältin Eveline Zoller gegenüber Radio Zürich.

Keine Asylunterkunft

ZÜRICH. Die FDP des Stadtkreises 11 wehrt sich gegen die geplante Asylunterkunft Eichheim in Seebach. Eine weitere Unterkunft würde den Kreis 11 übermässig belasten. Die FDP fordert den Stadtrat auf, die Asylunterkünfte gerecht zu verteilen.

Razzia: Restaurant ja – Hotel nein



Das ehemalige Kino Razzia im Seefeld wird renoviert. SOM

ZÜRICH. Der Stuck und die Wandmalereien im ehemaligen Kino Razzia im Zürcher Seefeld sind noch in miserabilem Zustand. Doch die Ledermann Immobilien will das Gebäude renovieren – jetzt fahren die Baumaschinen vor, wie CEO Michael Müller gestern sagte: «Das Jugendstil-Ambiente des Saals soll neu aufleben.» Nach der Renovation im Jahr 2014 wird in das erste Zürcher Kino aus den 20er-Jahren ein Restaurant einziehen. Die Verhandlungen mit Interessenten laufen.

Die benachbarte Villa Mainau wird abgerissen. Im Neubau sind Gewerbe- und Büroräume sowie eine Attika- und acht Zweieinhalb-Zimmer-Wohnungen geplant. Letztere werden pro Monat 2700 Franken aufwärts kosten, die Attika gar das Doppelte. Ursprünglich war beim Razzia ein Hotel vorgesehen: «Doch es gab Zweifel an der Wirtschaftlichkeit des Projektes», sagt Müller. SOM



Wenger und Von Arx. KEYSTONE

Spitzensportler testeten Brillen

ZÜRICH. Schwingerkönig Kevin Wenger und Eishockey-Legende Reto von Arx testeten gestern auf dem Maag-Areal geblich unzerbrechliche Sonnenbrillen. Von Arx, Eishockeyspieler beim HC Davos, schoss die Brillen etwa gezielten Puck-Shots ab, anschliessend Kampf im Gemahl zwischen Schwingerkönig Wenger und Von Arx. Fazit: Die Brillen blieben tatsächlich unbeschadet.

Rickli bekam plötzlich kalte Füsse

OBERWINTERTHUR. «Warum hassen uns die Schweizer so?» Dieser Frage wollte ein Reporter der deutschen Zeitung «Bild» nachgehen und besuchte laut dem Bericht einen «rigen Grillplausch» von Nationalrätin Natalie Ricklis SVP-

Ortsparter in Oberwinterthur. Doch ausgerechnet Rickli, die eine Ventilklause für Deutsche fordert, sagte ihre Teilnahme kurzfristig ab. «Offenbar hat sie nicht den Mut, ihre Überzeugungen zu verteidigen», schreibt der «Bild»-Reporter.

Opéra-Parking: Grüne sind verärgert

ZÜRICH. Die Grünen stören sich am Parkplatz-Überangebot am Bellevue und fordern den Stadtrat mittels Vorstoss zum Handeln auf. Grund: Im Parkhaus Opéra stehen alle 299 Plätze den Kurzparkierern zur Verfügung. Ursprünglich war geplant, dass 50 Felder für 1250 Franken pro Monat an Private vermietet

würden. Weil jetzt die Betreiber von absehen, gibt es nun mehr öffentliche Parkplätze. Die Grünen sehen darin laut NZZ eine Verletzung des historischen Parkplatzkompromisses. Der Stadtrat besagt, dass für jedes Parkfeld in einem Parkhaus ein Strassenparkplatz ausgebaut werden muss.

ANZEIGE

Info-Abend
14.6.2012
18.45 Uhr
Lagerstrasse 41
8004 Zürich

Anschluss an Ihre Berufslehre: Informatiker HF

Ergänzen Sie jetzt Ihre Ausbildung mit der Weiterbildung zum Informatiker HF. Ihr Bildungspartner direkt beim HB Zürich.
www.technikerschule-hf.ch/043 268 25 09

Technikerschule HF Zürich